

F.A.M.-Rundbrief Nr.13

März 1991

Liebe F.A.M.-Mitglieder und F.A.M.-SympathisantInnen,

mit dem Beginn des Golf-Kriegs waren wir wie gelähmt von dem Gefühl der Ohnmacht und der Hilflosigkeit, von Wut und Trauer darüber, daß wir nicht ausreichend viele waren, die Sand ins Getriebe dieser gigantischen Machtgefüge gestreut haben; oder vielleicht nicht den richtigen Sand. Angesichts des entsetzlichen Mordens und der Gewalt, die ihm vorausgeht, bleibt unsere Betroffenheit allerdings ohne Bedeutung. Es sei denn, wir nähmen sie zum Anlaß, um zu handeln: Um die Orte unserer Einmischung (neu) zu definieren und um zu agieren, statt zu reagieren.

Im Augenblick, so meinen wir, bleibt uns kaum mehr als um die Kinder, Jugendlichen, die Frauen und Männer zu trauern, die verbrannt, verstümmelt, verhungert, verletzt und vertrieben sind durch Bomben und Raketen.

Eine Möglichkeit für uns F.A.M.-Frauen kann darüber hinaus sein, unsere Positionen zu diesem Krieg öffentlich im Gespräch zu vertreten. Schwieriger, aber genauso notwendig ist uns die Offenheit in unserer Suche nach Positionen, das Zulassen von Widersprüchlichkeiten und Nicht-Eindeutigkeiten in unseren Einschätzungen. Wir - als Intellektuelle - sind dazu da, Nachdenklichkeit zu erzeugen, wir dürfen uns und anderen Zweifel gestatten. Das unterscheidet uns von den PolitikerInnen, die qua Amt eindeutige Positionen vertreten und auch um den Preis des Zweifels verteidigen müssen. Wir möchten uns um unsere vielleicht nur vorläufig gefundenen Einschätzungen streiten können und wünschen uns die F.A.M. als Platz für solche Debatten. Und sei es nur, um herauszufinden, ob die Stimmen von Frauen als Frauen und Feministinnen deshalb so leise sind, weil die Geschlechterdifferenz angesichts dieses Krieges unwichtig wird.

Den Ansatz zu einer solchen Diskussion, bezogen auf die deutsch-deutsche Vereinigung und das Ende des Sozialismus, machten wir genau am 16. Januar 1991. Das F.A.M.-Plenum spiegelte in seinem unheitlichen Verlauf die Zweifel und die Zerrissenheit der Teilnehmerinnen wieder. Angesetzt war ursprünglich eine politische Grundsatzdiskussion zu den Fragen, wieviel an solidarischer Utopie seit der deutsch-deutschen Vereinigung verloren gegangen ist, wie die Linke Trauerarbeit betreibt und ob es keine Alternativen zum Kapitalismus mehr gibt.

Am Vorabend des Krieges verknüpfte sich jedoch die Gegenwart mit der Vergangenheit: Wir mußten eingestehen, daß wir nicht hatten sehen und wahrnehmen wollen, was wir hätten wahrnehmen können. Wir hätten wenigstens offene Augen haben müssen, wenn es schon nicht möglich war und ist, sich überall dort einzumischen, wo es notwendig gewesen wäre. Dieses F.A.M.-Plenum wurde auf dem Marienplatz bei der Mahnwache gegen den Krieg beendet.

Eins jedoch wurde auch deutlich: Wir sehen die Arbeit in der F.A.M. als einen Beitrag zur Veränderung von Macht und Gewaltstrukturen im Alltag dieser Gesellschaft. Wir setzen es als unsere Priorität, auf diesem Wege kontinuierlich weiterzuarbeiten. Deswegen im folgenden Informationen aus dem F.A.M.-Alltag für Euch (fast wie gehabt).

F.A.M.-Interna stehen diesmal am Anfang des Rundbriefs.

* Um Euch besser teilhaben zu lassen an der internen Entwicklung der F.A.M. von nun an kurze Berichte über die F.A.M.-Plena. Beginnen wir bescheiden damit, Euch zumindest die Themen der F.A.M.-Plena mitzuteilen:

Auf dem Oktober-Plenum versuchten F.A.M.-Aktive und -Interessierte die Umrisse des F.A.M.-Forschungs- und Förderungsprofils (was will die F.A.M. wie beforschen und wen will sie fördern?) zu zeichnen.

Im November-Plenum ging's um die Frankfurter Veranstaltung "Frauen für eine neue Verfassung", an der Gabriele Schlieffen und Ortrud Zettel für die F.A.M. teilgenommen haben. Dieses Thema wird gerade angesichts der kriegs- und kriegsfolgenbedingten Entwicklungen weiterverfolgt (Gabriele Schlieffen und Karin Jurczyk waren auf einem Folgekongress im Dezember in Potsdam), eventuell wird es eine F.A.M.-Veranstaltung hierzu geben.

Im Dezember waren wir wieder auf der Suche nach unserem Profil, diesmal nach dem politischen Profil der F.A.M.. Mit wem koalieren wir (auf gar keinen Fall)? Wie gehen wir mit parteipolitischen Zuordnungen um? Das Januar-Plenum haben wir oben schon beschrieben. Auf dem Februar-Plenum drängelte sich zunächst, das muß auch mal sein, viel Organisatorisches. Dann wurde es aber anregend. Dorothea Jablonski und Walturaud Sperl berichteten ausführlich über ihre professionelle Tätigkeit als Beraterinnen im Rahmen des F.A.M.-Angebotes "Studien- und Berufs(neu)orientierungsberatung".

* Die Protokolle der Plenen sind in der Geschäftsstelle zu erhalten.

* Phantastisches

Neue Räume, zwei Arbeitsplätze und zwei Forschungsprojekte

Die höchsterfreuliche Tatsache, daß die F.A.M. umgezogen ist, gilt inzwischen schon als alter Hut. Die räumliche Erweiterung bedeutet neben vielen Annehmlichkeiten organisatorischer Natur auch - und das war ja immer angestrebt - zwei Arbeitsplätze für Frauen, die in der F.A.M. Projekte bearbeiten, für die die F.A.M. die Trägerschaft übernommen hat. Wer die beiden Frauen sind und an welchen Projekten sie sitzen, stellen sie im folgenden selbst vor:

"Seit Februar steht nun in der F.A.M. auch ein Schreibtisch für meine Arbeit an dem AFI-Projekt "Erlebte Geschichte". Für alle die es nicht wissen: Ich heiße Ursula Renata Fockner und bin Psychologin. Mich interessiert, wie ältere und alte Frauen mit ihrem Leben in diesem Jahrhundert umgegangen sind und "das Leben" mit ihnen. "Erlebte Geschichte" ist ein unstrukturiertes Erzählprojekt, oral-history von Frauen ab ca. 60 Jahren. Die Schwerpunkte dessen, was die Frauen erzählen wollen, setzen sie selbst. Ich biete ein setting, das äußerlich dem einer psychoanalytischen Sitzung gleicht. Den Raum füllt die Frau mit ihren Worten, ich höre zu, frage nach. Die Kindheit spielt eine wichtige Rolle, ein anderer Schwerpunkt ist die NS-Zeit und ihre Folgen im einzelnen Leben. Die Häufigkeit der Sitzungen ergibt sich aus dem, was frau zu sagen hat. Ich schreibe nach der Tonkassette den Mono-

log der jeweiligen Geschichte, jede Frau erhält eine Kopie ihrer eigenen Erzählung. Achtzehn Frauen haben teilgenommen, ich transkribiere noch, mit einer Frau hat die Arbeit erst begonnen, vier der Frauen leben in der ehemaligen DDR. Es entstanden spannende, heterogene "exemplarische Geschichten" von eher zufällig gefundenen nicht-prominenten Frauen, die einen mehr oder weniger großen Teil unseres brüchigen Jahrhunderts erlebt haben. Dies ist der derzeitige Stand meiner Arbeit. An der Frage, was nun das Besondere im Allgemeinen und das Allgemeine im Individuellen sei, werde ich mir noch die Zähne ausbeißen müssen."

Und am anderen Schreibtisch:

"Ich heiße Ortrud Zettel, bin Soziologin und seit 1989 in der F.A.M. aktiv.

Von 1978 bis 1988 habe ich in verschiedenen Projekten der Sonderforschungsbereiche 101 und 333 an der Uni München gearbeitet. Mein Schwerpunkt ist die Berufs- und Arbeitssoziologie.

Seit Dezember 1990 arbeite ich an einem AFI-Projekt, dessen Trägerschaft die F.A.M. übernommen hat:

"Aktivierung des weiblichen Arbeitskräftepotentials in München. Probleme und Strategien der Förderung qualifizierter Frauenerwerbsarbeit im Raum München".

Geplant ist eine möglichst konkrete und detaillierte Situationsanalyse.

Es geht also um Fragen, zu denen viele F.A.M.-Frauen etwas zu sagen haben. Ich würde mich freuen, auch von Euch einschlägige Hinweise zu bekommen, denen ich nachgehen kann."

* Zu einem Tag der offenen F.A.M.-Räume währenddessen der Arbeitsraum von Ursula Fockner und Ortrud Zettel sowie alle anderen F.A.M.-Räume zur Besichtigung und "Begutachtung" offen sein werden, laden wir euch herzlich ein am Donnerstag, den 21.03.1991 von 11 bis open end.

Informationen über die F.A.M. und die Arbeitsgruppen wird's ebenso geben wie Gelegenheit zum Reden und Zuhören, Essen und Trinken. Die ganz offizielle Einladung findet Ihr in der Anlage ...

* Noch mehr Veränderungen: Umbenennung

Der "Verein zur Förderung der F.A.M." bewegt sich unweigerlich auf die "Frauenakademie München" zu. Am 06. März 1991 war es soweit: Auf der sechsten ordentlichen Mitgliederversammlung des Vereins erblickte die Frauenakademie München endgültig das Licht der feministischen Wissenschaftswelt erblicken. Mit der Umbenennung geht das konzeptionell frische F.A.M.-Gewand einher, dem die letzte Mitgliederversammlung ihre Zustimmung verpaßt hatte... Die Vorbereitung für die Finanzierungsmöglichkeiten der Leiterin der Forschungsabteilung laufen auf vollen Touren. Genaueres zur MV im nächsten Rundbrief.

* Weitere F.A.M.-Innenansichten aus der Geschäftsstelle:

W A N T E D :

beiträge zur feministischen theorie und praxis.

Für unsere F.A.M.-Bibliothek wünschen wir uns die gesammelten "Beiträge". Da die alten Nummern (wir haben nur Nummer 3) inzwischen verlegt sind - unser Aufruf an Euch:

Falls Ihr alte "Beiträge" übrig habt - schenkt sie uns bitte gegen Spendenquittung.

Außerdem haben wir doppelte Bücher (gegen Abholung oder Porto) zu verschenken:

Schenk, Herrad 1983: Die feministische Herausforderung. München

Huffmann, Ursula u.a. (Hg) 1987: Frauen in Wissenschaft und Politik. Düsseldorf

Bednarz-Braun, Iris 1989: Neue Techniken und Gewerkschafterinnen. München

Wetterer, Angelika 1990: Frauen und Frauenforschung in der bundesdeutschen Soziologie. Kassel

Homuth, Ruth (Hg.) 1987: Planungsfrauen - Frauenplanung. Wien/Freising

und aus den Arbeitsgruppen:

Theorie der Frauenforschung

Freudige Nachricht: die Theorie-AG stabilisiert sich nach einigen Geburtswehen und Umstrukturierungen. Ein theorie-wütiger Frauenkreis hat die Frage nach dem weiblichen Denken längst hinter sich gelassen, wird dazu allerdings einen Diskussionsabend für alle Interessierten gestalten, um diese an den Früchten unserer Erkenntnis zu beteiligen. Zur Zeit haben wir keine neue, einheitliche Fragestellung, sondern suchen frei nach uns besonders beeindruckenden aktuellen Texten. Weiteres Resultat der AG-Arbeit: Waltraud Sperl bietet im Sommerhalbjahr 1991 einen Kurs zu Frauenforschung für Einsteigerinnen an.

AG-Frauenforscherinnen und Nationalsozialismus

Bedrückend nah erlebten Teilnehmerinnen der AG die NS-Vergangenheit, als Anton Posset, Begründer der Bürgervereinigung "Landsberg im 20. Jahrhundert", sie im Januar durch die Konzentrationslager Kaufering bei Landsberg am Lech führte. Allein der unermüdlichen und hartnäckigen Spurensicherung Herrn Possets ist es zu verdanken, daß diese vergessenen Lager zumindest in ihren noch wahrnehmbaren Teilen nicht weiter verfallen, und daß die Erinnerung an die Leiden der Häftlinge nicht völlig verdrängt werden kann. Wer an einer Führung interessiert ist, kann sich wenden an: Gabriele Schlieffen, 089/7918142.

AG-Öffentlichkeitsarbeit

Um die Neugestaltung des F.A.M.-Prospekts (der alte ist längst vergriffen) bemüht sich in Zusammenarbeit mit Root Leeb und dem Vorstand die AG Öffentlichkeitsarbeit.

Was die F.A.M. zudem bewegt

* Johanna Beyer hat für die F.A.M. als "unsere Frau in Frankfurt" Energie und Zeit und Reisen geopfert - und nun gibt es sie ganz offiziell, die BAFF. So lautete die Pressemitteilung:

Bundesvereinigung
Autonomer Frauen-Forschungseinrichtungen (BAFF)
Elbinger Str. 3, 6000 Frankfurt/Main 1

V E R E I N I G U N G E N V O G U E

Die außeruniversitären Frauenforschungseinrichtungen haben sich vereinigt: die Bundesvereinigung Autonomer Frauenforschungseinrichtungen (BAFF) wurde am 27. September 1990 in Frankfurt gegründet, um die Vernetzung außeruniversitärer Frauenforschung national und international voranzutreiben.

Ein Schwerpunkt der Verbandarbeit ist zunächst, den unabhängigen und innovativen Forschungseinrichtungen von Wissenschaftlerinnen (Instituten und Archiven) eine Stimme zu geben und sich für die notwendigen Ressourcen zu ihrer finanziellen Absicherung gegenüber der öffentlichen Hand einzusetzen.

Die Gründungseinrichtungen sind:

Archiv der Deutschen
Frauenbewegung
Sommerweg 1b
3500 Kassel

Autonomes Frauen-Archiv
Wiesbaden
Postfach 2848
6200 Wiesbaden

Berliner Institut für
Sozialforschung und sozial-
wissenschaftliche Praxis e.V.
(B.I.S.)
Pfalzburger Str. 72
1000 Berlin 15

Feministisches Informations
Bildungs- und Dokumenta-
tionszentrum (FiBiDoz)
Wilhelm-Marx-Str. 58
8500 Nürnberg

FOPA e.V.
Adlerstr. 81
4600 Dortmund 1

Frankfurter Institut für
Frauenforschung e.V. (FIF)
Elbinger Str. 3
6000 Frankfurt 90

Frauenakademie München e.V.
(F.A.M.)
Auenstraße 31
8000 München 5

Frauenforschungs-, Bildungs
und Informationszentrum
Dankelmannstr. 47
1000 Berlin 19

Kontakt:

Dr. Uta Enders-Drägässer
Frankfurter Institut für
Frauenforschung e.V. (FIF)
Frankfurt
Tel. 069/700667

Dr. Sabine Hering
Archiv der Deutschen
Frauenbewegung
Kassel
Tel. 0561/55600

* Johanna Beyer (für die BAFF) und Ursula Nissen (für die F.A.M.) haben an der GESAMTDEUTSCHEN KONFERENZ VON FRAUEN IN WISSENSCHAFT, TECHNIK UND KUNST - Situation heute - Perspektiven für die Zukunft vom 22. - 24.11.1990 in der Gesamthochschule Kassel teilgenommen. Beschlossen wurde unter anderem, die erste GESAMTDEUTSCHE KONFERENZ als ständige Konferenz von Frauen in Wissenschaft, Technik und Kunst zu konstituieren (mit elf Sprecherinnen), die Ergebnisse des Abschlußplenums als Manifest zu veröffentlichen und in einem Jahr eine weitere Tagung der ständigen Konferenz stattfinden zu lassen.

* Ursula Nissen ist zum Mitglied des Programmausschusses des Münchner Forums gewählt worden. Ausschlaggebend für die an sie gegangene Aufforderung zu kandidieren, waren ihr beruflicher Hintergrund im Deutschen Jugendinstitut, aber auch ihre F.A.M.-Aktivitäten.

Zur Information ein kurzer Auszug aus dem Vorstellungspapier des Münchner Forums: "Das Münchner Forum berät und unterstützt Bürgerinitiativen, Bürgergruppen, Bezirksausschüsse und einzelne Bürger in aktuellen und grundsätzlichen Fragen der Stadtplanung und Stadtentwicklung. (...)". "Die Bibliothek und das Archiv des Münchner Forums (Tel.: 089/288862) sind nach Voranmeldung von (Tel. 288862) jedem fachlich Interessierten benützbar. (...)". Ob Ursula Nissen als Mitglied des Programmausschusses womöglich dafür sorgen kann, daß auch interessierte Bürgerinnen angesprochen werden?

* Im Stadtbund Münchner Frauenverbände mischt Erika Haas als F.A.M.-Delegierte mit Elan und Erfolg F.A.M.-Interessen und -Ideen unter die Frauenverbände; es sieht ganz so aus, als ob sie damit wesentlich zu der sich langsam anbahnenden Erkenntnis beitragen kann, daß die Frauenfrage politische Antworten benötigt...

Wissenschaft makes the F.A.M.-women go round

* Aufgefordert von der Frauenbeauftragten der Landeshauptstadt Stuttgart hat Dorothea Jablonski anläßlich der Veranstaltungsreihe "Typisch weiblich? Erziehen - Pflegen - Versorgen - Frauenberufe in der Krise" vom 15.10.-19.10.1990 ein einstündiges Referat über die "Entstehung und heutige Bewertung von Frauenberufen" gehalten. Eine einstündige anschließende Diskussion rundete die Abendveranstaltung ab.

* Karin Jurczyk saß am 07.11.1990 für die F.A.M. auf dem Podium bei der Tagung über "Möglichkeiten zur aus- und fortbildungsvorkürzenden Anerkennung von Familientätigkeit" in Bonn, die vom Institut von Entwicklungsplanung und Strukturforchung an der Universität Hannover veranstaltet wurde.

* Im Dezember 1990 fand ein workshop zum Thema "Profession und Geschlecht" an der Evangelischen Akademie Hofgeismar statt, an dem Marcsi Rerrich für die F.A.M. teilnahm. Vorge stellt wurde eine Reihe von empirischen Studien zur Situation von Frauen in einzelnen Fachkulturen, daneben wurde die aktuelle professions-theoretische Diskussion weitergeführt. Ein ausführliches Protokoll liegt in der Geschäftsstelle aus.

* Ebenfalls im Dezember fand die Tagung "Zukunft der Erwerbsarbeit von Frauen und Männern" in Ulm statt, an der Dorothea Jablonski, Marcsi Rerrich und Ortrud Zettel teilnahmen. Bei dieser Veranstaltung, die sich insbesondere an Multiplikatorinnen in der beruflichen Weiterbildung richtete, war vor allem ermutigend zu sehen, daß die Diskussion der Frauenforschung und Frauenbewegung inzwischen von ganz neuen Gruppen von Frauen (z.B. älteren Frauen, Frauen in Kleinstädten) aufgegriffen und weitergeführt werden.

* Eingeladen von der Evangelischen Studentengemeinde Rosenheim hielt Erika Haas dortselbst einen Vortrag zum Thema: "Frauen und Karriere".

* Für das Breuninger Kolleg erarbeiteten und kommentierten Rita Seitz und Erika Haas einen Teil der für das Kolleg erstellen Bibliographie zum Thema "Frauen in Führungspositionen". Karin Jurczyk arbeitete an der Struktur der Bibliographie mit. Diese wird im Rahmen der Top '91 im Juni in Düsseldorf erscheinen. Die Kooperation mit dem Breuninger Kolleg ist damit zunächst beendet.

* Die Tagung in Tutzing "Erfolg - Siefolg". Verlagerungen in einem alten Konfliktfeld" am 01.-03. Februar 1991 war ein voller Erfolg! Viele TeilnehmerInnen sprachen für ein großes Interesse; eine angeregte Atmosphäre mit Tiefgang und ausgezeichnete Beiträge produzierten nachhaltige Nachdenklichkeit bei vielen von uns (und vielleicht sogar Entscheidungen über den Erfolgsweg bei einigen von uns). Barbara Pieper, Erika Haas und Karin Jurczyk von der F.A.M. und Christoph Wild kooperierten in angehmster Weise mit Jutta Höcht-Stöhr von der Evangelischen Akademie Tutzing. Jutta nochmal herzlichen Dank!

* An einem Seminar zum Thema "Perspektiven einer gesamtdeutschen, ökologischen Wirtschafts- und Technologiepolitik", das vom 25.01.-27.01.1991 in Bernried am Starnberger See stattfand und vom "Bayrischen Seminar für Politik e.V." veranstaltet wurde, hat für die F.A.M. Sabine Collmer teilgenommen und ein Einführungsreferat zum Thema "Frauen und Technik" gehalten. Sie leitete eine anschließende Diskussionsgruppe, in der dieses Thema weiter vertieft wurde.

Einmischung in Kürze

* Betrifft Verunglimpfung von Frau Höfl-Hielscher mittels zweier Artikel in der Süddeutschen Zeitung.

Dieser sehr unangenehme Vorgang, der in der Münchner Öffentlichkeit, aber auch darüberhinaus für einigen Wirbel sorgte, begann damit, daß die F.A.M. aus Gründen, die dem unten aufgeführten LeserInbrief zu entnehmen sind, die Zusammenarbeit mit Frau Mabry und dem Verein zur Förderung des Bayrischen Archivs der Frauenbewegung abgelehnt hat.

Aus dem mächtigen Schwung von Leserinnenbriefen, die die F.A.M.-Frauen abgesandt hatten, wurde nur der von Ursula Nissen Ende Februar in gekürzter Form abgedruckt - kaum wahrscheinlich, daß die Halb- und Unwahrheiten, die Höfl-Hielscher verbreitet hatte auf diese Weise richtig gestellt werden konnten. Nachhaktaktionen bei der Redaktion der SZ förderten auch nur Unbefriedigendes zutage. "Mann" ist sich keiner Halb- und Unwahrheiten bewußt - und Frau Höfl-Hielscher übrigens auch nicht.

Als ein Brief von vielen sei hier Lerke Gravenhorsts Brief nachgedruckt:

betr.: Artikel "'Frauenarchive als Sammlung von Merkwürdigkeiten"
(SZ vom 3. Januar 1991)

Elisabeth Höfl-Hielschers Artikel stellt in sich eine negative Merkwürdigkeit dar. Der Artikel enthält eine Ansammlung von ungerichtfertigen Übertreibungen - einerseits übertriebenes Lob an die Adresse solcher Personen, die (wohl etwas unaufgeklärt) einem Interesse des "Bayrischen Archivs der Frauenbewegung" an finanzieller Förderung entsprochen haben, andererseits übertriebene Kritik der Personen und Institutionen, die einem solchen Interesse aus gewichtigen Gründen entgegenstehen.

Die Einseitigkeiten sind der Autorin offensichtlich nicht nur einfach unterlaufen; sie hat sie auch sehr kalkuliert eingesetzt - sonst hätte sie nämlich für die Öffentlichkeit der Süddeutschen Zeitung nicht einen schwerwiegenden Grund (neben anderen) verschwiegen, der gegen eine Kooperation mit dem Verein zur Förderung des bayrischen Frauenarchivs spricht: daß nämlich der Sinn und Zweck des Archivs von seiner Initiatorin Hannelore Mabry unter das Motto "Heil Kind" gestellt worden ist.

Als ehemalige Vorsitzende des Vereins zur Förderung der Frauenakademie München (F.A.M.) habe ich in einem persönlichen Brief vom 25.04.19989 an Hannelore Mabry u.a. zum Ausdruck gebracht, daß ein solches Motto mit seinen sprachlichen NS-Analogien eine moralisch derart negative Hypothek darstellt, daß die F.A.M. in keine Kooperation mit diesem speziellen Projekt eintreten könne.

Hätte die Verfasserin des Artikels dieses Motto des Archivs, für das sie wirbt, in ihrem Artikel erwähnt, hätte sie wohl die Sympathie möglicher Förderinstanzen und auch der Personen verscherzt, die bereits positive Gutachten für das Archiv geschrieben haben.

Ärgerlich ist es, daß die bornierte Kampagne in Gestalt dieses Artikels nicht eine private Postwurfsendung, sondern einen redaktionellen Beitrag in der Süddeutschen Zeitung darstellt.

Mit freundlichen Grüßen, Lerke Gravenhorst, Ph.D.

* Leserinnenbriefe hat es von uns auch gegeben wegen eines ziemlich dummen Artikels in der AZ vom 28.11.1990 mit der Überschrift "Entmannung der Sprache". Gegenstand dieses offen antifeministischen Artikels war ein städtischer Erlaß über die Notwendigkeit eines reflektierteren Umgangs mit der Sprache. Frauen rührt Euch, zumindest einige Frauen in den Redaktionen werden es Euch danken!

ON THE ROAD AGAIN

Die Ungarnreise, die von "Arbeit und Leben" in Zusammenarbeit mit der F.A.M. für F.A.M.-Frauen und andere interessierte Frauen ausgerichtet wird, findet vom 23.-29. Juni 1991 statt. Es haben eine ganze Reihe von Frauen ihre speziellen Wünsche an diese Reise mitgeteilt, und wir werden uns bemühen, sie so gut wie möglich in der Programmgestaltung zu berücksichtigen. Auf jeden Fall werden Treffen mit Frauengruppen und Frauenforscherinnen im Programm stehen.

Trotzdem wird noch genug Zeit für Besichtigungen und zur freien Verfügung bleiben. Die genauen Konditionen entnehmt bitte dem beiliegenden Anmeldeformular. Wir bitten Euch dieses sobald wie möglich direkt an Arbeit und Leben, Bayerstr. 77a, 8000 München 2 zurückzusenden.

Und das ist an größeren Aktionen geplant

F.A.M-Veranstaltung "Vom Herrschafts-wissen zum Frauschaft's - wissen oder: Wie schreibe ich Exposés, Stipendien- und Projektanträge."

Auf mehrfachen Wunsch wird eine Veranstaltung organisiert, in der Frau (dazu-)lernen kann, was es mit dem Schreiben von Anträgen auf sich hat. Fragen, die geklärt werden sollen, sind z.B.: wie baue ich einen Antrag auf? was sind typische Fehler, die ich vermeiden kann? wie sieht die "Innenperspektive" eines Gutachters aus? Geplant wird eine Reihe von round-table-Gesprächen (drei Abende à zwei Stunden mit je ca. einer Woche Abstand, Termin Juni/Juli), in denen sowohl die Erfahrungen von routinierten AntragschreiberInnen, als auch von Gutachtern weitergegeben werden. Die Veranstaltung richtet sich an Stipendiatinnen, Antragstellerinnen und solche, die es werden wollen.

Im Gegensatz zur üblichen F.A.M. Gepflogenheit nur Frauen als Referentinnen zu gewinnen, sollen in dieser Veranstaltungsreihe auch Männer referieren: nicht nur, weil es nachwievor nur wenige Gutachterinnen gibt, sondern weil wir von erfahrenen Kollegen diesbezüglich eine Menge lernen können.

* Kongress "WER MACHT TECHNIK?" am 12./13. Oktober 1991 in der Volkshochschule am Gasteig. Kooperation der F.A.M. mit der Volkshochschule München, Gasteig und der Gleichstellungsstelle für Frauen der Stadt München (nähere Informationen im Veranstaltungsprogramm, daß Ihr in Kürze in Händen halten werdet).

* Alle anderen F.A.M.-Aktivitäten entnehmt bitte dem in Kürze erscheinenden Veranstaltungsprogramm.

Neuerscheinungen

* Brückner, Margrit/ Holler, Simone: Frauenprojekte und soziale Arbeit. Herausgegeben von der Fachhochschule Frankfurt/Main, Fachbereich Sozialarbeit. Bezug gegen DM 13,50 zzgl. DM 2,00 (Versandkostenpauschale) auf Sonderkonto: Schriftenreihe 1255-607 Postgiro Ffm BLZ 500 100 60

* In ganz eigener Sache: Die Vorgängerin der Tagung "Erfolg-Sie-folg" hieß "Freiheit-Gleichheit-Differenz". Sie fand im Oktober 1989 statt. Eine Dokumentation mit den Tagungsbeiträgen ist erschienen und zu beziehen unter dem gleichen Titel als Tutzing Materialie Nr. 67 entweder bei der Evangelischen Akademie Tutzing, Schloßstr. 2-4, 8132 Tutzing (Tel.: 08158/2510) oder bei der F.A.M.. Eine Dokumentation auch der Tagung vom Februar 1991 ist geplant.

* Und nochmal: Wir möchten den Rundbrief nutzen, um aus den Federn von F.A.M.-Mitgliedern stammende Veröffentlichungen anzukündigen. Gebt uns Nachricht - wir sind neugierig und wissensdurstig!

Und noch eine Information:

Das Kulturreferat der Stadt München plant eine Ausstellung "Frauengeschichte München" (NS- und/oder Nachkriegszeit). Die Koordinatorin ist

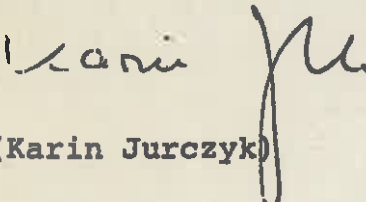
Dr. Sybille Krafft, Karl Theodor Str. 64, 8000 München 40.
Sie ist für jeden Hinweis dankbar.


Fast last, not least: Sollte Euch ein roter Punkt auf der Vorderseite des Rundbriefs ins Auge springen, dann habt Ihr vergessen Euren F.A.M.-Mitgliedsbeitrag 1990 zu bezahlen!

Danke, Danke

an alle, die durch ihre materiellen und immateriellen Spenden die F.A.M. wieder ein Stück weitergebracht haben.

Bis zum nächsten Rundbrief herzliche Grüße für die F.A.M.


(Karin Jurczyk)


(Gabriele Schlieffen)